



Das Reichsbanner

Nr. 2 Februar 1971 15. Jahrgang

ORGAN DES REICHSBANNERS SCHWARZ - ROT - GOLD
BUND AKTIVER DEMOKRATEN E.V. UND DES FREIHEITSBUNDES E.V. BERLIN

Naziaktionen und demokratische Filzpantoffel

von Alfred Miles

Mehrere wie Menetekel wirkende Zeitungsmeldungen der letzten Zeit sind es wert, daß sie unseren Lesern zusammengefaßt bekannt werden:

- Die Gewerkschaften erklären, daß sie es sich in Zukunft überlegen werden, ob sie sich an Kundgebungen gegen einen neuen Nationalismus beteiligen oder sie selbst durchführen. Motiv: um nicht in „Solidarisierungsaktionen“ mit Linksextremisten hineinzukommen.
- In Mönchengladbach ist es dem Außenminister Scheel nicht möglich, in einer politischen Versammlung seiner Partei zu sprechen — die sogenannte „Aktion W“ stört mit Erfolg die Versammlung, die Polizei vermag die Störung nicht zu verhindern. Mit Fackeln ziehen die Nazis zum Bahnhof.
- Nazis veranstalten in Bonn eine „Blitzdemonstration“, zertrümmern Fensterscheiben einer ausländischen Botschaft und beschmieren die Hauswände, demonstrieren später vor der SPD-Zentrale und werfen „nur“ eine Scheibe ein. Dann setzt sich der faule Zauber auf dem Bonner Marktplatz fort. Die Polizei ist, wie sie selbst angibt, „verunsichert“ gewesen und stellt nur fest, daß sich unter den Demonstranten „alte bekannte Nazis und auch kriminelle Elemente“ befinden. Auch ein Bundeswehr-Unteroffizier, von den Fallschirmjägern (!), war dabei.
- Im Norden der Bundesrepublik wurde bei einer Demonstration aufgehetzten Landvolks eine Flasche gegen den Bundeskanzler geschleudert — sie trifft glücklicherweise nicht — Drohungen gegen den Bundeskanzler häufen sich, der Polizeischutz muß verstärkt werden.
- In Düsseldorf gibt es bei der Beisetzung eines „SS-Kriegsverbrechers“ das, wie es heißt, größte Nachkriegstreffen seiner gleichgesinnten Freunde. Er wird als „Soldat“ gefeiert, Ritterkreuze klümpern, Krokodilstränen rinnen. Die Empörung über diese Demonstration, über diese gut funktionierende Kameraderie alter Kämpfer, ist im In- und Ausland groß.

Die Reihe solcher und ähnlicher Vorfälle ließe sich (leider) fortsetzen; diese Auslese dürfte aber genügen. Sprechen diese Meldungen nicht eine Sprache die uns aufhorchen läßt?

Nehmen wir uns diese Meldungen einmal vor:

Da gibt es die zuerst zitierte Erklärung der Gewerkschaften. Was kann dahinter stecken? Niemand kann bestreiten, daß diese machtvollen Arbeitnehmervertretungen ein besonders zuverlässiges Bollwerk der deutschen Demokratie sind. Sie sollten aber keine Sorge wegen etwaiger „Solidarisierungsaktionen“ mit Linksextremisten haben, wenn gegen alte und neue Nazis demonstriert wird. Die Gegenaktion in Bonn-Pützchen war ein Beweis dafür. Was aber dort nicht gelang, das muß zugegeben werden, war die Mobilisierung vieler tausend Gewerkschaftler oder auch Anhänger und Mitglieder demokratischer Parteien, die aufgerufen oder sogar eingeladen waren — und eben nicht in der erwarteten Anzahl kamen. Die Linksextremisten, ihre Propaganda mit besonderem Eifer betreibend, kamen vollzählig. Wenn die Demokraten dem Aufruf zur Teilnahme gefolgt wären, wären die Linksextremisten in einer ganz verschwindenden Minderheit gewesen; so sah optisch das Bild leider anders aus. Das darf aber für die Gewerkschaften kein Anlaß sein, ängstlich vor ähnlichen Aktionen zu warnen bzw. vorsichtig zu prüfen, ob es auch opportun sei, gegen den Faschismus zu demonstrieren. Selbstver-

ständig gibt es keine gemeinsame Demonstrationen mit Linksextremisten, aber es ist notwendig, daß die demokratischen Organisationen und Parteien wieder etwas mehr dafür tun, um das politische Bewußtsein ihrer Mitglieder zu wecken und sie von der Notwendigkeit der Teilnahme am Widerstand gegen einen neuen Nationalismus — auch auf der Straße — zu überzeugen. Wenn alle Demokraten das endlich begreifen und demonstrieren, ist der Spuk von rechts und ganz links sehr schnell verschwunden.

Aus den übrigen Meldungen geht hervor, daß der Terror, wie wir ihn aus der Zeit der Weimarer Republik noch allzu gut kennen, wieder da ist. Kleine fanatische Gruppen von „Patrioten“ (eine treffliche Kennzeichnung, die die „Weltbühne“ in den zwanziger Jahren einmal für dumme und verbrecherische schwarz-weiß-rote und braune Nationalisten gefunden hatte) beginnen wieder ihr gefährliches Spiel. Wir wollen Weimar nicht wiederholt wissen, aber wenn die alte und aufgefrischte Nazibrut wieder auftritt, darf es keinen Pardon für sie geben. Hier hilft nicht ein „Saalschutz“, den jede demokratische Partei für sich aufzieht, sondern nur ein gemeinsames Engagement aktiver Demokraten aus allen demokratischen Parteien und den Gewerkschaften, der sowohl wenn es Not tut, auch entsprechend dem Grundgesetz physisch den Feinden der Demokratie entgegentritt, die staatlichen Organe hierbei unterstützend, wie auch mutig und selbstbewußt mit entsprechenden Aufklärungsaktionen unserem demokratischen Rechtsstaat dienend. Das heißt in der Praxis: Zusammenschluß dieser Kräfte in unserem Bunde aktiver Demokratie, dabei keine Konkurrenz für die demokratischen Parteien darstellend.

Wie groß die Kameraderie alter Nazigrößen noch ist, zeigt die Meldung über die Beisetzung eines Mannes in Düsseldorf. Erschütternd wirkte hierbei die gutgemeinte Geste eines katholischen Geistlichen (selbst ehemaliger von den Nazis Verfolger) der bei seinem geistlichen Zuspruch am Grabe durch das unverschämte Getue unverbesserlicher Ewiggestriger enttäuscht wurde. Die Beantwortung der Frage wäre wohl aufschlußreich, wie viele „alte Kameraden“, die sich in Düsseldorf ein Stelldichein gaben, heute wieder in gut dotierten Posten der Wirtschaft, vielleicht sogar in leitender Stellung sitzen oder sogar im öffentlichen Dienst tätig sind.

Wir können an dieser Stelle nur immer wieder alle, die es angeht, dringend ersuchen, heraufziehende Gefahren nicht nur zu beachten, sondern ihnen entgegenzutreten. Mit Verboten ist nichts erreicht. Wo die Mitglieder und Wähler z. B. rechtsextremistischer Parteien unterschlüpfen, ist bei den letzten Wahlergebnissen deutlich erkennbar. Demokratische Parteien sollten sich von dem nationalistischen Ungeziefer nicht infizieren lassen. Um diese Wähler zu buhlen, ist verhängnisvoll. Bei den Linksextremisten ist erkennbar, daß ihre Wählerzahlen bisher verschwindend gering geblieben sind. Wenn sie auftreten, vermögen sie — für totalitäre Gruppen und Parteien typisch — fast den ganzen Bestand ihrer Mitglieder und Anhänger aufzubieten. Unsere Haltung hier ist ebenfalls klar: entschiedene Ablehnung und Widerstand gegen jeden Feind der Demokratie, woher er auch kommen mag.

Der langjährige ehemalige Bundestagsabgeordnete der SPD Fritz Sänger, eine von allen Demokraten in der Bundesrepublik hoch geachtete Persönlichkeit, hat Mitte Februar dieses Jahres unter der Überschrift „Wir sind wieder so weit: Die Rechten marschieren“ einen ausgezeichnet informierenden Artikel über die Gefahren eines neuen Nationalismus in der Bundesrepublik im „Vorwärts“ veröffentlicht. („Vorwärts“ Nr. 7 v. 11. 2. 1971, Seiten 18

Unsere Leser schreiben . . .

Geschichte ist in der Regel nicht das, was geschehen ist, sondern wie das Geschehene dargestellt wird. Wir haben eine Hohenzollernlegende und ein ganz miserables Geschichtsbild der Weimarer Zeit. Dabei ist sie garnicht so schlecht gewesen, wie sie jetzt dargestellt wird. Ihre damaligen Gegner und Feinde sind heute vielfach ihre Geschichtsschreiber.

Um so wahrheitsgetreuer war die Rede von Bundespräsident Heinemann zum 100. Jahrestag der Reichsgründung vom 18. Januar 1971. Seine Ausführungen sollten vertieft und im Geschichtsunterricht verwertet werden.

Der 18. Januar geht zurück auf den 18. Januar 1701, an dem sich in dem damals außerhalb des Deutschen Reiches gelegene Königsberg/Ostpreußen ein Hohenzoller zum König in Preußen krönte. Zum Gedächtnis an diesen Hohenzollerntag und zur Versöhnung mit einem nur dem Preußentum verhafteten König Wilhelm wählte Bismarck den 18. Januar 1871, um in Versailles Wilhelm zum deutschen Kaiser ausrufen zu lassen.

Dieser Tag verblaßte zwar in der nachfolgenden Kaiserzeit durch die jeweiligen Kaisergeburtstagsfeiern, die unter dem Motto „Heil Dir im Siegerkranz...“ verliefen. Auch rückte der Sedantag in den Vordergrund. Um so mehr wurde aber in der Weimarer Republik der 18. Januar von dem republikfeindlichen Bürgertum aus der Versenkung geholt. Er diente als Gegengewicht gegen die Verfassungsfeiern zum 11. August, an denen teilzunehmen, sich die Mehrheit des Bürgertums schämte oder als Beamte davon drückte. Es ist das historische Verdienst des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gewesen, diese Verfassungsfeiern würdig auszugestalten und zu erhebenden Massenkundgebungen gemacht zu haben. Diejenigen Kräfte, die damals erheblich dazu beigetragen haben, daß die Weimarer Republik zugrunde ging und Hitler zur Macht kam, sind heute wieder dabei, Nasas zu bilden und uns erneut ins Unglück zu stürzen. Erich Knapp hat die heutige Lage richtig dargestellt. Sie ist ernst, sehr ernst, fürwahr!

Dr. Middelhaufe, 563 Remscheid, Kremenholzerstr. 55

Mit Freude stellte ich fest, daß seit 3 Monaten die Zeitung regelmäßig kommt... Die letzte Nummer hat mich besonders interessiert. Der Bericht über die Österreichfahrt erinnerte mich daran, wie wir 1926 über die Ringstraße marschierten...

Neben der aktuellen tagespolitischen Tätigkeit sollte auch eine historische Kommission gebildet werden, die die Geschichte des Bundes vor 1933 erforscht... Dem Artikel von Erich Knapp kann man nur aus vollem Herzen zustimmen. Mich freut seine klare, unmißverständliche Sprache. Doch leider fürchte ich, daß seinen Forderungen nicht nachgegeben wird. Wann wäre in dieser Republik schon mal was gegen Nazis und Reaktion unternommen worden... Als ob Reaktion oder Faschismus allein durch die NPD repräsentiert werden. Und bei der Gleichgültigkeit und Interessenlosigkeit, die ich bei jedem Besuch in der Bundesrepublik feststellen muß, wenn es um politische Fragen geht, werden diese noch ein leichtes Spiel wie vor 1933 haben.

Carl Siemsen, 3480 Fredensborg
Kastanievej 25 (Dänemark)

... Ich würde es sehr begrüßen und möchte vorschlagen, daß man die Kameraden aus benachbarten Ländern (z. B. Belgien, Holland, Luxemburg) einmal an einem Ort (z. B. Brüssel oder Aachen) zusammen kommen läßt. Für die Organisation einer solchen Zusammenkunft oder Auslandgruppe stehe ich gerne zur Verfügung.

G. H. Schild, Av. Pierre Curie 91
1050 Brüssel (Belgien)

Stellvertretender Bundesvorsitzender Heinrich Ditter 70 Jahre alt

Unser Kamerad Heinrich Ditter, auf der Bundeskonferenz in Hannover im vergangenen Jahr erneut zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt, feierte am 2. Februar dieses Jahres seinen siebzigsten Geburtstag. — Seit der Gründung des Reichsbanners wirkte Heinrich Ditter als einer der aktivsten Kameraden vor 1933 im Kreis Hanau. So konnte es nicht ausbleiben, daß er während des „Dritten Reiches“ mehrmals verhaftet, wegen „Hochverrats“ verurteilt und eine ganze Anzahl von Gefängnissen und Gestapo-Haftzellen von innen kennengelernt hat. In den letzten Kriegsjahren wurde er noch zu einer Bewährungseinheit eingezogen.

Nach 1945 war er einer der ersten der noch lebenden Reichsbanner-Kameraden, die sich in Frankfurt wieder zusammenfanden, um unserer Organisation erneut zu dienen. Trotz seiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Stadtverordneter und anschließend als Stadtrat und der damit verbundenen vielerlei Funktionen war Heinrich Ditter immer zur Stelle, wenn es galt, für die Belange unserer Organisation einzutreten. Schon auf der ersten Bundeskonferenz des nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes sich wieder formierenden Reichsbanners wurde Kamerad Ditter in den Bundesvorstand gewählt und war in der Folgezeit maßgeblich am Wiederaufbau des Reichsbanners in der Bundesrepublik beteiligt. Beruflich war Heinrich Ditter seit 1947 bei der Hessischen Landesregierung tätig, zuletzt war er Oberregierungsrat und Leiter der Landesprüfstelle.

Heinrich Ditter war ein Mann der ersten Stunde. Für seine Verdienste auf kommunaler Ebene erhielt er schon 1962 die Römerplakette und 1966 die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main. Noch heute ist Kamerad Ditter ehrenamtlich in der Kommunalpolitik und in der SPD tätig.

Der Bundesvorstand hat seine für unsere Organisation geleistete Arbeit durch die Überreichung einer Ehrengabe gewürdigt und ihm seine Glückwünsche übermittelt, denen sich wohl alle Kameraden des Reichsbanner anschließen dürften. Chr. W.

Kameraden, merkt es Euch!

Wir sind ein politischer Bund aktiver Demokraten. Dazu pflegen wir auch die ehrenvolle Tradition unseres Bundes zur rechten Zeit.

Tradition zu pflegen ist gut, aber die Aufgaben die unserem Bund in dieser Zeit gestellt sind zu erfüllen, ist noch wichtiger.

Unser Bund hat Bestand und wird weiter wachsen, wenn alle Kameraden aktiv sind. Bundessatzung und Arbeitsrichtlinien geben uns die Richtschnur für wirksames Handeln. Deshalb müssen wir jetzt:

- Mitglieder werben, Männer und Frauen, insbesondere solche die der mittleren und jüngeren Generation angehören;
- Adressen von bekannten interessierten Bürgern oder auch ehemaligen Kameraden sammeln und je nach Zweckmäßigkeit an den Bundesvorstand, Landesvorstand oder Ortsverein weiterleiten, damit sie angesprochen werden können;
- regelmäßig Versammlungen in den Ortsvereinen und Stützpunkten durchführen und bei den Jahreshauptversammlungen bzw. Vorstandswahlen auch der jüngeren Generation den gebührenden Platz einräumen;
- mehr Öffentlichkeitsarbeit treiben und einen besseren Kontakt mit den örtlichen und demokratischen Parteien und Gewerkschaften pflegen. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört auch das Schreiben von Leserbriefen an die am Ort erscheinenden Tageszeitungen und an überregionale Wochenzeitungen. Wir müssen kritisch Stellung nehmen und die Öffentlichkeit auf unser Wollen aufmerksam machen. Einzelne Ortsvereine geben hier schon gute Beispiele.

Bundesvorstand und Landesvorstände sowie die Redaktion „Das Reichsbanner“ stehen nach Möglichkeit mit Rat und Tat zur Seite.

Aus den Landesverbänden und Ortsvereinen

Rheinland-Pfalz

Ehemalige Kameraden und neue Freunde aus dem Raume Ahrweiler-Andernach-Mayen wenden sich an Gustav Gawehn, 5484 Bad Breisig a. Rhein, Ortsteil Oberbreisig, Keltenweg 9

Baden-Württemberg

Heidelberg: Samstag 6. März 1971, 10 Uhr Informations- und Werbungsversammlung im Versammlungsraum der Bahnhofsgaststätte Heidelberg. Es sprechen die Kameraden Christian Weiß Frankfurt und August Kerger, Bonn. Einladungen für Interessenten vermittelt Kamerad Max Franke, 69 Heidelberg 1, Langgarten 21.

Hessen

Ortsverein Frankfurt

Der Bericht über die Österreichfahrt des Ortsvereins Frankfurt (Novemberausgabe des „Reichsbanners“) hatte zahlreiche Anfragen und gleichzeitige Anmeldungen für eine Wiederholungsfahrt zur Folge, so daß jetzt bereits eine zweite Fahrt gesichert ist. Diese fünfzehntägige zweite Fahrt wird wieder per Reiseomnibus als Erholungs- und Besichtigungsfahrt durchgeführt in der Zeit vom 29. 5. bis 12. 6. 1971. Der Teilnehmerpreis beträgt pro Person DM 275,-. Darin sind enthalten:

1. 14 Tage Vollpension im „Stroheimer Hof“ bei Eferding (Oberösterreich); Unterbringung in Zwei- und Dreibettzimmern;
 2. Fahrtkosten für Hin- und Rückreise ab Frankfurt;
 3. Tagesfahrten Linz (Donau) und ehemaliges KZ Mauthausen, Seefahrt durch das Salzkammergut, Wien mit Stadtrundfahrt).
- Im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen, Kam. Karl Wöll, ist die Teilnahme für die Kameraden aus dem Bereich des Landes Hessen offen. Letzter Termin für Anfragen und Anmeldungen ist der 28. 2. 1971 an Kamerad Fritz Funk, 6 Frankfurt-Schwanheim, Goldsteinstraße 293, Telefon: 35 02 52.

Bremen-Wesen (Ems)

Nordenham: Ehemalige Kameraden und neue Freunde wenden sich zwecks Aufbau der örtlichen Organisation an Peter Schlepfer, 289 Nordenham 21, Jedutenstraße 32.

Hamburg

In einer eindrucksvollen Gedächtnisstunde für unseren unvergeßlichen Kameraden Theodor Haubach, wurde am 23. Januar 1971 im Hamburger Gewerkschaftshaus Frau Anneliese Haubach-Schellhase mit der Ehrenmitgliedschaft des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ausgezeichnet. Kamerad Willi Beuk vom Landesverband Hamburg überreichte ihr im Auftrage des Bundesvorstandes Ehrenurkunde und Bundesabzeichen und ließ in einer Ansprache noch einmal das verdienstvolle Wirken des großen Demokraten und Patrioten Theodor Haubach lebendig werden. Er schloß mit der leidenschaftlichen Aufforderung an alle Demokraten in der Bundesrepublik, das Erbe Theodor Haubachs zu wahren und auch heute wieder für unseren demokratischen Rechtsstaat und gegen die Feinde der Demokratie zusammenzustehen.

Die Hamburger Presse brachte Berichte mit Bildern von der Veranstaltung. Es wäre zu wünschen, daß die rührigen Hamburger Kameraden in ihrer Arbeit mehr Anerkennung und Unterstützung bei den maßgeblichen Stellen der demokratischen Parteien fänden, als bisher. Trotzdem werden sie nicht nachlassen in dem Bemühen, frühere Kameraden wieder zu gewinnen und neue Freunde dem Bunde zuzuführen.

Berlin

Am 26. Todestag von Theodor Haubach, am 23. Januar 1971 legte eine Abordnung des Berliner Freiheitsbundes in seinem Namen und im Namen des Bundesvorstandes des Reichsbanners an der Gedenkstätte Plötzensee zwei Kränze nieder. Die Ansprache anläßlich der Gedenkstunde hielt der stellvertretende Vorsitzende des Freiheitsbundes Kamerad Richard Beck. Er schloß seine Ansprache mit den Worten: „Wenn in dieser Stunde Frau Anneliese Haubach in Hamburg eine Urkunde überreicht wird, die sie zum Ehrenmitglied des in der Bundesrepublik wieder tätigen Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold macht, so ist das für uns mehr als eine

Geste oder der Ausdruck der Anteilnahme und Mitgefühl. Es ist ein Teil des Dankes, den wir Theodor Haubach für seine aufrechte Haltung schulden. Er war uns nicht nur ein guter Kamerad, er ist uns durch sein Leben und Sterben Vorbild geworden. Theodor Haubach hat sich um die Freiheit verdient gemacht, wir werden ihn nicht vergessen.“ Die Zeitungen „Telegraf“ und „Berliner Stimme“ berichteten über die Gedenkstunde.

Nordrhein-Westfalen

Alle Anfragen wegen Neugründungen, Einzelmitgliedschaften usw. sind, soweit am Orte keine Organisation vorhanden, an die Geschäftsstelle des Landesverbandes, 53 Bonn-1, Nikolausstraße 17, (Kerger) zu richten.

Einige Stützpunkte im Lande Nordrhein-Westfalen haben für das alte Jahr noch nicht abgerechnet. Es wird gebeten, die Abrechnung umgehend an den Kameraden Adolf Prangenberg, 53 Bonn-1, Flensburger Straße 68, Telefon (0221) 3 49 83 vorzunehmen. Girokonto der Städt. Sparkasse Bonn Nr. 76422 w/Reichsbanner.

Bonn: Im Januar fand in den Argelanderstuben eine wohlgelungene Zusammenkunft der Frauen unserer Kameraden statt, die dem Zwecke diente, persönliches Kennenlernen und Kontakte zu fördern. Kameradin Elfriede Kohnert übermittelte die Grüße des Ortsvereinsvorstandes und verband hiermit die Erwartung, daß in absehbarer Zeit auch mehr Frauen Mitglieder unseres Bundes werden. Unsere Kameraden sind zu einem Vortragsabend, den die Gruppe der politisch verfolgten Sozialdemokraten Bonn am Donnerstag, dem 25. 2. 1971 im Saale des Kessenicher Hofes, 53 Bonn-Süd, Mechenstraße veranstaltet, eingeladen. Beginn um 19 Uhr. Es spricht Frau Carola Stern über „Amnesty International“, jene Organisation, die sich der aus religiösen, rassistischen, völkischen und politischen Gründen Inhaftierten in aller Welt annimmt und sich für ihre Freilassung einsetzt. Eintritt frei. Zu unserer Jahreshauptversammlung wird besonders eingeladen.

Oerlinghausen (Ostwestfalen) Frühere Kameraden und neue Freunde wenden sich an Oskar Stieghorst, 4811 Oerlinghausen, Lipperreihe, Heideweg 181. Tel (05202) 24 18

Bünde i. W.: Wir empfehlen allen Einzelmitgliedern im Bereich Ostwestfalen-Lippe, sich mit dem Kameraden Karl Iburg, Oberstudienrat, 498 Bünde (Westf.) Hederkottenweg 60 in Verbindung zu setzen. Wir wollen die Arbeit im dortigen Gebiet wirksamer gestalten. Eine besondere Zusammenkunft ist in absehbarer Zeit geplant.

Leverkusen: Ehemalige Kameraden aus dem Rhein-Wupperkreis und neue Freunde wenden sich an den Kameraden Josef Karp, Vorsitzender des Ortsvereins Leverkusen in 509 Leverkusen, Petersbergstraße 41, Telefon 02172 - 71362

Krefeld: Geschäftsstellen der Gewerkschaften und politischen Parteien in Krefeld sind ramponiert und mit dem Zeichen „W“ der Neofaschisten beschmiert worden. Es dürfte an der Zeit sein, daß sich verschiedene Demokraten nunmehr entschließen, unserem Bunde beizutreten. Wollen sie warten bis Schlimmeres geschieht? Alle interessierten Freunde wenden sich an Albert Machost, Prinzenbergstr. 111 oder Johannes Dirckes, Schneiderstraße 70.

Bochum: Aller Voraussicht nach besteht die Möglichkeit, auch hier wieder Freunde für unseren Bund zu gewinnen und sie organisatorisch zusammenzufassen. Nähere Mitteilungen folgen. Interessenten mögen sich darüber hinaus an den Landesverband Nordrhein-Westfalen, 53 Bonn-1, Nikolausstraße 17 wenden.

Mitteilungen des Bundesvorstandes

Die im Monat Mai vorgesehene Informations- und Bildungsveranstaltung in Passau muß aus technischen Gründen ausfallen. Neuer Termin und Ort für eine solche Bundesveranstaltung wird ggf. noch rechtzeitig mitgeteilt.

Das Reichsbanner. Offizielles Organ des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten e. V. und des Freiheitsbundes e. V. Berlin.

Nr. 2 - Februar 1971 - 15. Jahrgang

Herausgeber: Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bundesvorstand,

6 Frankfurt am Main, Reineckstraße 7, Telefon: (0611) 2941 61.

Redaktion und verantwortlich: August Kerger, 53 Bonn-1, Nikolausstraße 17 II.

Tel.: (02221) 2297 15 und Erich Knapp, St. Augustin-Müllldorf, Narzissenweg 19.

Druck: Pullmann & Stevermüer, Offenbach am Main.

Die unter Verfassernamen erschienenen Artikel stellen nicht in jedem Falle unbedingt die Meinung der Redaktion dar.